

Musikalische Scharfrichter

Von Andreas Leisi. Aktualisiert um 15:03 Uhr

Die vier Musiker der Formation Hitsköpfe spielen Hits auf ihre ganz eigene Art. Zusätzlich geben sie sich als gescheiterte Musiker-Existenzen aus.



Die etwas andere Coverband: Die Hitsköpfe. (Bild: zvg)

Links

Konzertdaten und weitere Informationen

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

Vier Musiker spielen Covers. «Highway to hell» von AC/DC, «What I'd say» von Ray Charles, «Papa Fresco» von Boney M oder «The Final Countdown» von Europe und viele weitere Hits. Das ist beileibe nichts Aussergewöhnliches. Die Interpreten Christoph Flüeler aus Effretikon, Daniel Odermatt aus Uster, Reto Bischofberger aus Wald und Hubert Steiner aus Zürich spielen die Hits mittels Tuba, Gitarre, Schlagzeug und Geige. Die Instrumentierung gibt einen ersten Hinweis auf

[senden](#)

Nichtalltägliches. Abgesehen davon, dass die vier Musiker die Hits musikalisch auf Top-Niveau spielen, sind die Arrangements zudem höchst kreativ. Die Originale werden zuerst musikalisch ausgeweitet, seziiert und in der Folge neu zusammengesetzt. Christoph Flüeler: «Wir köpfen die Hits und spielen sie völlig anders.» Teilweise gehe man, so Flüeler, bei der Interpretation hart an die Grenze der Wiedererkennung.

Das Leben des Andern

So spielt die Geige beim Stück «Final Countdown» die Leitmelodie schrill und rhythmisch versetzt, bevor die Band das Stück im Polkastil ad absurdum führt. Boney M's Superhit erinnert an ein südamerikanisches Strassenfest, wobei auch hier einzig die Geige als minimaler musikalischer Erkennungsfunkel fungiert. Es ist aber nicht nur die Musik, welche bei den Hitsköpfen etwas anders ist. Die Musikanten haben sich zusätzlich Parallelpersönlichkeiten zugelegt. Aus einem zufälligen Treffen bei einem Motivationsseminar beim Wetziker Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) ist die Band entstanden, deren Mitglieder unterschiedlicher nicht sein könnten.

Adrian Amstutz (Christoph Flüeler) hat es dank seinem Vater ins Armeespiel geschafft, wurde jedoch im Zuge der Armeereform 2005 frühzeitig pensioniert. Adelbert von Sales (Hubert Steiner) soll eine grosse Klassik-Karriere durch übermässigen Alkoholkonsum «verspielt» haben und ist heute stellvertretender Notenständerwart in seiner Heimatgemeinde Kaltbrunn. Herbi Hämmerli (Daniel Odermatt) ist ein Hardrock-Despot, der seine Anstellung als Schwamendinger Sekundarlehrer wegen seiner zu praktisch angehauchten Unterrichtsstunde «Umgang mit Genussmitteln» verlor. Und Billy Minelly (Reto Bischofberger) schliesslich verdingte sich jahrelang als Tanzmusikdrummer und zuletzt als Alleinunterhalter auf der Fähre Horgen–Meilen.

Geplatzte Träume

Die Bühnencharaktere vermengen sich insofern mit der Realität, als dass sie gemäss Flüeler «eine Solidarisierung mit jenen, die mal etwas werden wollten und es nicht wurden» darstellen – sich selbst eingeschlossen. Obwohl alle vier «Hitsköpfe» bei namhaften Formationen spielen und spielten (Beat Schlatters Bingo Show, Shakin' Piranhas, Thomis Erben, Lebenden Dosen), hat keiner den Durchbruch geschafft. Dass die Musiker jedoch ihr Handwerk verstehen, kann man zweimal in der Region erleben. (ZO/AvU)

Erstellt: 04.04.2011, 21:08 Uhr